

Russ und Briten erleiden Niederlagen!

Die Briten verlieren Gebiet bei Vermelles; fast 10,000 Russen bei jüngster Offensive erschlagen!

Angriffe der Franzosen bei Verdun abgeschlagen!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 20. März. (Zusammenfassung.) Das Kriegsgeschehen meldete gestern abend, daß auf die britischen Stellungen nordöstlich von Vermelles, in der Gegend von Gullud, mehrere erfolgreiche Angriffe ausgeführt wurden. Diese Schützengräben, die die Deutschen am 2. März infolge von Minenexplosionen der Briten verloren, sind zurückerobert worden. Auf der Verdun-Front sind sowohl Infanterie als auch Artillerieangriffe zu verzeichnen. Ein Versuch der Franzosen, den Berg und die Hügelkette de Mort Homme (Toter Mann) zurückzuerobert, ging in die Brüche. In dem offiziellen Bericht heißt es nördlich: Westlich Kriegshauptplatz: Nordöstlich von Vermelles und südlich von La Wasse Kanal unterhielt unsere Artillerie auf die britischen Stellungen ein vernichtendes Feuer und nach mehreren erfolgreichen Minenexplosionen unserer Artillerie zogen unsere Infanterie zum Sturm an. Die Briten verzeichneten diesen Angriff nicht zu widerstehen und fielen zurück. Wir setzten uns in jenem Gelände, das uns die Engländer am 2. März durch erfolgreiche Minenexplosionen entzogen, fest. Die meisten Briten, die sich in den Schützengräben befanden, wurden beschossen, die Überlebenden, 30 Mann, wurden gefangen genommen. Alle feindlichen Gegenangriffe brachten unter unserer Feuer zusammen. Die Stadt Dens wurde von den Alliierten wiederum heftig beschossen. Auf dem linken Ufer der Maas hat sich gestern nichts von Belang ereignet, außer daß zu früher Morgenstunden die Franzosen einen Sturmangriff auf unsere Stellungen auf dem linken Ufer der Maas hatten, der jedoch blutig abgeschlagen wurde. Auf dem rechten Ufer der Maas hat das beiderseitige Artilleriefeuer an Heftigkeit zugenommen. An mehreren Stellen südlich von Fort Doncourt und westlich von dem Dorfe Raucy kam es zu einem wütenden Handgemachte; das Gefecht ist noch nicht abgebrochen. (Und noch am Samstag behaupteten die Franzosen, daß sie Raucy in Händen hätten, trotzdem die Kämpfe westlich davon stattfanden.)

französischen Verteidigungsstellungen und legten mit 41 Gefangenen nach ihren Stellungen zurück. Die Flugzeuge entwickelten eine große Tätigkeit; unsere Flieger beschossen die Eisenbahngebäude auf der Strecke Selernont-Verdun, sowie Epinal, Aire und Vesoul. Auch südlich von Dijon waren unsere Aeroplane rührig an der Arbeit. Feindliche Flieger griffen Vororte von Metz an, drei Zivilisten wurden verwundet. Jenes französische Flugzeug, das nach dem Angriff auf das Schloss angriff, kam schlecht weg, denn bei dem sich entzündenden Kampf in den Lüften wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen; die Insassen der Maschinen wurden gefangen genommen. Hindenburg vernichtet die Russen. Der längst erwartete russische Angriff auf die Dribiaty See-Front und Poljany und zu beiden Seiten des Karocz-Sees hat gestern stattgefunden. Wir aber waren vorbereitet und trotz des ungünstigen Angriffs wurde der Feind unter schweren Verlusten seinerseits zurückgeschlagen. Vor unseren Stellungen zu beiden Seiten des Karocz-Sees zählten wir 9270 Russenleichen. Die Gesamtzahl der Toten und Vermissten wird auf über 20,000 Mann angegeben. Die Russen griffen die deutschen Stellungen an, nachdem sie selbstige 24 Stunden lang ununterbrochen beschossen hatten. Die stürmenden Russen wurden durch das trefflichere Maschinengewehr- und Kleingewehrfeuer der Deutschen im wahren Sinne des Wortes niedergemacht. Unsere Verluste waren gering. Petrograd meldet über diese furchtbare Niederlage nichts. Die Offensive wurde offenbar unternommen, um zu verhindern, daß Truppen vom östlichen nach dem westlichen Kriegsgebiet beordert werden. Südlich vom Wisniec See ist ein schweres Artilleriegefecht im Gange. Auf dem Balkan ist die Lage der Dinge unverändert. Ein unserer Flugzeuge beschoß in der Nacht vom 17. auf den 18. März feindliche Kriegsschiffe bei Saradrum, südlich von Saloniki.

Tubantia kein Opfer deutschen Tauchboots!

Deutsche Admiralität erklärt obige Erklärung; Holland protestiert bei Deutschland. Berlin, 20. März. — Die deutsche Admiralität hat eine offizielle Erklärung erlassen, wonach der kürzlich gekentete große holländische Dampfer „Tubantia“ weder das Opfer eines deutschen Tauchboots gewesen, noch auf eine deutsche Mine aufgefallen ist. Die Bekanntmachung lautet: „Es steht außer aller Frage, daß der holländische Dampfer „Tubantia“ das Opfer eines deutschen Tauchboots gewesen sein kann, da sich der Unfallfall weniger als 30 Meilen von der holländischen Küste entfernt befindet, was bedeutet, daß sich der Unfall an einer Stelle ereignete, welche laut dem Manifest vom 4. Februar 1915 als für die Schifffahrt gefährlich erklärt wurde. Auch sind in der betreffenden Gegend keine deutschen Minen gelegt worden.“

Holland protestiert.

London, 20. März. — Laut einem Artikel im Nieuws-Bandag in Amsterdam hat die niederländische Regierung wegen der Verletzung des Manifests „Tubantia“ einen sehr scharfen Protest an die deutsche Regierung erlassen. Holland protestiert. London, 20. März. — Laut einem Artikel im Nieuws-Bandag in Amsterdam hat die niederländische Regierung wegen der Verletzung des Manifests „Tubantia“ einen sehr scharfen Protest an die deutsche Regierung erlassen.

Alliierte hatten großen Kriegsrat!

Man will beratschlagen, wie dem Feinde eine vernichtende Niederlage beizubringen ist.

Paris, 20. März. — Der größte Kriegsrat während dieses Krieges, auf welchem sechs Mächte der Alliierten vertreten sein werden, wird im Laufe dieser Woche in Paris abgehalten werden. Pläne von größter Wichtigkeit (große Operationen) haben die Alliierten immer im Kopfe gehabt) werden beraten werden. Denselben gemäß werden die Entente-Mächte sich zu einem gewaltigen Schlag aufraffen, um das Ende des Krieges näher zu bringen. (Die Russen haben ja gestern bereits einen Versuch gemacht, aber „Papa“ Hindenburg hat's ihnen gehörig eingetrichtert.) Weiterer Angriff bevorstehend. Paris, 20. März. — Das Kriegsgeschehen meldete heute vormittag, daß die Deutschen bei Verdun auf dem Westufer der Maas einen neuen gewaltigen Angriff vorbereiten, um durch einen gewaltigen Vorstoß den Ort zum Fall zu bringen. (Und aus Angst hierüber werden die Entente-Mächte schleunigst den großen Kriegsrat abhalten, von welchem oben die Rede ist.) Die Franzosen haben einen Angriff auf die Westhöhen auf dem Hügel der Maas abgeschlagen.

Gnadenfrist der Alliierten abgekauft!

Kassen sich nicht auf Friedensverhandlungen ein, deshalb Krieg bis auf's Messer.

Berlin, über London, 20. März. — Da Deutschlands Feinde Reichskanzler von Bethmann-Hollweg Ankündigung im Reichstag am 9. Dezember, Deutschland werde Friedensvorschläge in Erwägung ziehen, wenn immer seine Feinde daran nachdenken sollten, nicht beachtet haben, so ist ihre Gnadenfrist erloschen. Das sind die Schlußfolgerungen eines Leitartikels im holländischen „Lokal-Anzeiger“, in dem erklärt wird, daß jetzt die Zeit gekommen sei, um des Kanzlers Worte in die Tat umzusetzen. Diejenigen, welche die Regierung tadeln, weil sie ausbleibend unbillig hinsichtlich der vollen Ausnutzung aller ihrer zu Gebote stehenden Kriegsmittel ist, werden daran erinnert, daß der Mann auf der Straße nicht in der Lage sei, die Frage zu entscheiden, wie die sie oder jene Waffe am praktischsten zur Verwendung gelangen solle, und daß die Entscheidung hinsichtlich der Zeit, der Stelle und des Umfangs solcher Verwendung derjenigen vorbehalten bleiben müsse, die in der Lage seien, sich ein Urteil auf Grund aller verfügbaren Materialien zu bilden. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt: „Nach allem, was man hört, muß man überzeugt sein, daß unsere verantwortlichen Staatsmänner in vollem Einvernehmen mit unseren Heerführern jetzt einen anderen Standpunkt hinsichtlich der Gesamtfrage einnehmen als zur Zeit, da der Reichskanzler unter Vereinstilligkeit verständete, unter gewissen Bedingungen in Friedensverhandlungen einzutreten. Diese im Geiste der Macht und einer gewissen Überlegenheit, nicht aber der Schwäche, gemachten Bemerkungen fanden unter unseren Feinden einen sanftmütigen Widerhall.“ „Dabei bleibt kein anderer Schluß, als daß die Führer in der feindlichen Lager jeden Überflüssigen der Erreichbaren entbehren, allen Verständnis der harten, unvermeidlichen Tatsachen, welche sich damals schon entwickelt hatten und seither noch in größerer Umfang vermehrt haben. Schon damals ließ der Kanzler keinen Zweifel offen, daß, insofern kein ehrenwertes Bündnis, weiteres sinnloses Unterhandeln zu vermeiden, sich als vergeblich erweisen sollte, wir entschlossen seien, unsere Energie zu verheizen, um auch dem Widerstand unter unseren Feinden die Augen zu öffnen.“

Schwere Schiffsverluste der Entente-Mächte!

Zwischen dem 1. und 18. März wurden neunzehn Schiffe torpediert und versenkt.

London, 20. März. — Reuters Amsterdam Korrespondent will aus sicheren Berliner Quellen erfahren haben, daß die Entente-Mächte vom 1. bis zum 18. März neunzehn Schiffe mit 40,000 Tonnengehalt eingebüßt haben. Sie alle waren Opfer von feindlichen Tauchbooten oder Seeminen!

Deutsche Flieger über England's Küste!

Sieer Luftfahrzeuge speien in verheerenden Orten Tod und Verderben.

London, 20. März. — Vier Marineflugzeuge stützten gestern Dover, Deal, Ramsgate, Margate und Westham einen höchst intensiven Beschuss ab und sandten diesen Ortschaften unermessliche Gräuße vom Himmel herab. Im Ganzen schickten sie 48 Bomben; neun Personen sollen getötet und 31 verwundet worden sein. Unter den neu Getöteten befinden sich fünf Kinder und eine Frau. (Befanullich haben es nach der englischen und anglo-amerikanischen Presse die deutschen Vorkämpfer stets hauptsächlich auf Frauen und Kinder abgesehen.) Zwei Aeroplane griffen Ramsgate an, nachdem sie eine französische Maschine, ehe sie die Küste erreichten, zum Heimflug gezwungen hatten. In Ramsgate wurden ein Mann und vier Kinder getötet und eine Frau und acht Kinder verwundet. Eins der Flugzeuge wurde durch die Nordküste, das andere nach Westen.

Irziph vom Kaiser ausgezeichnet!

Kaiser Wilhelm hat in einem längeren Schreiben an v. Tirpitz sein Bedauern über die Abhandlung zum Ausdruck gebracht, und dankt ihm für die ausgezeichneten Dienste, die er dem Vaterlande geleistet.

Holländ. Dampfer in der Themse versenkt!

London berichtet, Dampfer „Valenburg“ ist das Opfer deutschen Tauchboots.

London, 20. März. — Der holländische Dampfer „Valenburg“ ist am Samstag nahe dem Gallober Leuchtturm in der Themse versenkt worden. Die Londoner Zeitungen behaupten natürlich, daß ein deutsches Tauchboot den Untergang herbeigeführt habe. Sämtliche 55 Mann der Besatzung sowie zwei Passagiere des „Valenburg“, welcher der Holland-Zoo-Verein angehört und sich auf der Fahrt nach Zeeva befand, sind gerettet worden. Kein Mann der Besatzung trug Verletzungen davon. Es erfolgte drei Explosionen, ehe das Schiff versank. Die beiden Passagiere und verschiedene Matrosen sollen erklärt haben, daß ein feindliches Tauchboot drei Torpedos abgefeuert habe. Dagegen behauptet ein anderer der Geretteten, daß niemand mit Sicherheit behaupten könne, ob das Schiff von einem U-Boot angegriffen oder auf eine Mine gestoßen sei. Trotz des Wetter klar und schön war, habe niemand ein Tauchboot oder ein Boot gesehen.

Aufona unter Feuer genommen!

Genf, 20. März. — Oesterreichisch-ungarische Truppen haben heute die Aufona der heiligsten Marienstadt in Albanien, die von Italienern und Serben vertheidigt wird, angegriffen.

Franzosen verlieren ein Torpedoboot!

Daselbe wird von einem U-Boot torpediert; 3 Offiziere und 44 Mann ertranken.

Paris, 20. März. — Der französische Torpedobootzerstörer Renaudin ist von einem feindlichen Tauchboot im Adriatischen Meer torpediert und versenkt worden; 3 Offiziere und 44 Mann der Besatzung ertranken; 2 Offiziere und 34 Mann vermittelten sich zu retten. Die Admiralgattung hat hierüber folgenden Bericht herausgegeben: Am morgen des 18. März wurde der Torpedobootzerstörer Renaudin von einem feindlichen Tauchboot gerammt; drei Offiziere, darunter der Besatzungsleiter und der zweite Offizier, und 44 Mann der Besatzung kamen ums Leben. Zwei Offiziere und 34 Mann wurden von einem französischen Torpedoboot, das den Torpedobootzerstörer begleitete, gerettet.

v. Tirpitz' Rücktritt als Krisis bezeichnet!

Kaiser soll seinen Tauchbootkrieg oporniert haben, worauf der Seeabzug ging.

Berlin, 20. März. — Die holländische Zeitung weist darauf hin, daß die Abhandlung des Großadmirals v. Tirpitz die erste ernsthafte Krisis seit Beginn des Krieges für Deutschland bedeutet. Die wahren Ursachen sind noch nicht bekannt, wenigstens nicht in vollen Umrissen, heißt es in einem diesbezüglichen Artikel. Er sei mit der Frage über die Art und Weise der U-Bootkriegsführung, bezw. der Verhängung derselben in Zusammenhang stehen, darüber wird die Zukunft aussichtslos geben. Die Zeitung schließt damit, daß die Abhandlung des Großadmirals v. Tirpitz ein Zeichen der Krise sei, die er dem Vaterlande geleistet. Der Kaiser verfügte gleichgültig, daß der Name des Admirals v. Tirpitz auf der Marineflotte verbleibe und verließ ihn den Stern des Großkommandeurs des kaiserlich-preussischen Hausordens.

Tom Caggart wird Bundes-Senator!

Indianapolis, Ind., 20. März. — Thomas Caggart, National-Kommissionar von Indiana, ist, wie gestern hier bekannt wurde, zum Nachfolger des vor einigen Tagen verstorbenen Bundes-Senators Benjamin F. Shively ausgerufen worden. Gouverneur Rayburn, ebenso wie Herr Caggart selbst, weigerten sich, irgendwelche Kommentare zu machen. Man erwartet, daß dieselbe heute oder morgen veröffentlicht werden wird.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Villa befindet sich angeblich in Sicherheit!

Soll die Felsenklüfte der Sierra Madres erreicht haben; weitere Truppen nach Mexiko!

Bis jetzt haben Amerikaner keinen Mann verloren

Douglas, Ariz., 20. März. — Die Gerüchte erhalten sich, wonach der Bandit Villa den amerikanischen und Carranza Streitkräften ein Schnippen geschlagen und entwichen ist. Er soll sich in den Sierra Madres vorläufig in Sicherheit befinden. Später der Truppen des General Luis Guiterrez haben die Spur des Hauptbänditen verloren. Es heißt hier, daß sich die Streitkräfte des General Pershing mit denjenigen des Oberst Todd bei Galeana vereinigt haben. El Paso, Tex., 20. März. — Es wird hier angenommen, daß sich Francisco Villa in den Gebirgsfluchten Guerrero's heruntreibt und dem Festhalten der amerikanischen Regierungstruppen sowie der amerikanischen Straf-Expedition nicht entgehen kann. Er habe aber mit den Villa-Banden handgemein wird, wird eine lange Zeit verstreichen, denn ein meilenweites Gebirgsgebiet trennt die Verfolger von den Verfolgten. Ein Entkommen Villa's ist nicht ausgeschlossen. Carranza Truppen von Chihuahua, Guzman und Mampitonia verfolgen Villa im Guerrero Distrikt in die Falle zu treiben. Sollte es gelingen, Villa, oder einen Teil seiner Banden einzufangen, dann werden wir noch im Laufe dieser Woche von Kämpfen zwischen diesen und den Verfolgern hören. Hundert Meilen tief sind jetzt die Amerikaner in mexicanisches Gebiet eingedrungen, ohne auch nur einen einzigen Mann verloren zu haben. (Die Meldung über Gefechte mit mexicanischen Freischärlern, wobei sieben amerikanische Soldaten gefallen sein sollen, war somit Schwindel.) Die amerikanischen Kavallerie-Regimenter des Generals Pershing und des Oberst Todd haben sich bei Galeana vereinigt; die Infanterie und Artillerie aber hat noch nicht Cajas Grandes, südlich von Galeana, erreicht.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.

Wien soll garniert dabei gewesen sein.

San Antonio, Tex. — Otto Brands, ein reicher Viehzüchter von Santa Catalina, Mexiko, hat heute General Jimston in Kenntnis gesetzt, daß Villa garniert an dem Ueberfall von Columbus beteiligt gewesen ist. Brands erklärte, er wisse, wo Villa sich zu jener Zeit, als der Ueberfall stattfand, aufgehalten habe.